

Ehemaliges TÜV-Gebäude weicht einem Supermarkt

Hochhaus an der Mindener Straße stand nur 30 Jahre

Vor dreißig Jahren eröffnete der TÜV das damals moderne Hochhaus an der Mindener Straße eine. Kaum jemand hätte damit gerechnet, dass es dieses Gebäude zur Jahrtausendwende nicht mehr geben würde. Es muss einem Lidl-Markt weichen.

Besonders beliebt war dieses Haus bei den TÜV-Mitarbeitern eigentlich nie. Im Sommer soll es darin heiß wie in einem Gewächshaus gewesen sein, im Winter dagegen klamm. Die Ingenieure arbeiten schon seit einigen Jahren an der Rheinischen Straße, und das Hochhaus steht seitdem verwaist da.

Der TÜV hat es an den Lidl-

Markt verkauft und den Bissendorfer Abbruchunternehmer Günter Heitbrink damit beauftragt, das 28 Meter hohe Gebäude zu entsorgen. Bevor er mit dem Abbruch beginnen konnte, war einiges an Vorarbeit nötig.

Fast drei Wochen lang haben die Bissendorfer tonnenweise Müll getrennt. Aus allen Räumen haben sie die Teppichböden und Dämmstoffe entfernt. Die grünen Platten unter den Fenstern bestanden aus Asbestzement. Ein Fall für den Sondermüll. Unter Atemschutz haben die Arbeiter das Material in Kunststoff-Folien gehüllt, damit kein gefährlicher Staub durch den Stadtteil wehen kann. Asbest fanden die Bissendorfer auch unter den Bimsplatten anderer Wände.

Währenddessen verwandelten andere Kollegen das nebenstehende flache Gebäude von 1958 in einen Steinhaufen und kofferten belastete Böden aus, wo vorher die Prüfhallen standen – auch kamen auf den Sondermüll.

Jetzt haben Baggerfahrer das Hochhaus mit hydraulisch gesteuerten Gebissen abgerissen. Auch Eisenträger sind für die so genannten Bröseler kein Hindernis. Ein Steinbrecher zerkleinert die groben Stücke – einschließlich aller Glasscheiben. Firma Heitbrink wird den Schutt auf dem Gelände verteilen und so für den Lidl-Markt

eine ebene Grundlage schaffen.

Für Günter Heitbrink ist diese Arbeit „eigentlich Alltag“, aber gleichzeitig etwas Besonderes: „Hier habe ich früher schon oft gezittert“. Während seiner Lehre zum Landmaschinenschlosser musste er hier Traktoren vorfahren, die er selbst repariert hatte „und wehe, ich kam ohne Plakette zurück.“ Heitbrink erinnert sich auch an damals strenge TÜV-Ingenieure: „Wenn ich nicht schnell genug reagiert habe, wurden sie laut.“ Ob es für ihn eine Genugtuung ist, das Gebäude abzureißen? Der Unternehmer sieht es rein professionell: „Es ist eine Herausforderung.“ (jwe)



DREI JAHRZEHNTE lang arbeitete hier der TÜV.

Fotos: Klaus Lindemann



SONDERMÜLL gab es an der Fassade reichlich – die Entsorgung dauerte Wochen.